



Das Kasperltheater rund um Covid19 geht also in die Verlängerung. Mit den derzeitigen Agitationen ist keine Politik zu gewinnen. Ehrlich, mir tun die Politiker leid. Egal was derzeit verordnet oder sonst irgendwie beschlossen wird. – Alles ist politisch gesehen eine Sackgasse, hat ein Wirtschaftsprofessor aus Deutschland dazu gemeint. Sicher fragen sich viele Politiker jetzt weltweit: „WIE KOMME ICH AUS DER NUMMER WIEDER HERAUS?“. Ja, es ist wirklich schwer. Denn anfangs, als der Herr Bundeskanzler noch bemerkte, dass jeder in seiner Familie jemand kennen würde, der an Covid19 verstorben ist, da trug die Mehrheit der Österreicherinnen und Österreicher die Sanktionen noch mit. Doch jetzt bröckelt es gewaltig. Wenn das stimmt, was der Ferdinand Wegscheider im ServusTV erzählt hat, dann sind nur noch rund 40 Prozent der Meinung, dass die derzeitigen Maßnahmen gut sind. Auweia – Wahltag ist Zahhtag. Auch wenn die Regierung Schwarz-Türkis-Grün noch vier Jahre Zeit hat, den Schaden wieder zu reparieren. Die derzeit schwache Opposition könnte sich dann bereits gestärkt haben. Wer weiß, ob die tausenden und abertausenden von vernichteten Arbeitsplätzen in nur vier Jahren wieder hergestellt werden können? Was ist, wenn da draußen im Jahre 2024 ein Heer von 800.000 oder gar noch mehr an Arbeitslosen zur Wahlurne schreitet?

Was kann jeder Einzelne von uns in den nächsten Jahren tun? Keinesfalls negative Gedanken überhand nehmen lassen. Klingt jetzt vorerst ganz banal, aber das könnte ein Anfang sein. Creme deinen Körper unmittelbar nach dem Duschen, ohne dich abzutrocknen, mit Kokosöl ein. Bei jedem einzelnen Körperteil sagst du laut (oder flüsternd), wie dankbar du diesem Abschnitt bist. Zum Beispiel: „Liebes linkes Knie, ich bin dir so dankbar, dass du dich am Tag oft 1.000 Mal beugst und immer noch sehr gut funktionierst. Mein lieber rechter Fuß, dir sage ich heute danke, dass du auch nach Millionen von Schritten mir immer noch schmerzfreies Gehen schenkst. Ja – Dankbarkeit ist ein Weg aus der Krise! ○

roman fessler | Losenstein

Betreiber eines Heilfasteninstituts

heilfasten@gmx.net

www.heilfasten.at; www.mixyoufit.at



brg wieselburg

Kluge Köpfe

Mit dem Projekt „Mostviertler Modellklasse“ – kurz MoMo – bietet das Gymnasium Wieselburg ein alternatives Schulmodell für hochbegabte Kinder. Marvin Hofschweiger (18) und Jim-

und die Lehrer konnten sich eher auf einzelne Personen konzentrieren. Außerdem ist auch mehr Zeit, Fragen zu stellen.“

Den großen Unterschied stellte der Zeitraum dar, in dem die Schüler die Unterstufe absolvierten. Statt in den üblicherweise vier Jahren wurde der für diese Altersgruppe konzipierte Lernstoff in nur drei Jahren aufgearbeitet. Das Projekt wurde mittlerweile angepasst und einer Unterforderung wird nun anders entgegengewirkt; beispielsweise durch das „Drehtürmodell“, welches ermöglicht, bestimmte Fächer in höheren Schulstufen zu besuchen.

Schwerpunkt auf Eigeninteressen

Die damals noch auf drei statt vier Jahren ausgelegte Unterstufe sieht für Außenstehende auf den ersten Blick nach Überforderung aus. Marvin und Jimmy haben

»Alternative Unterrichtsmethoden wären auch an anderen Schulen durchaus angebracht.«

my Vacareanu (19) waren Teil der ersten Modellklasse, welche 2012 startete. Schon bei der Anmeldung in die erste Klasse Unterstufe wurde ihnen von dieser – zu dem Zeitpunkt noch sehr neuen – Möglichkeit erzählt. Wegen guter Noten in der Volksschule und einem allgemein hohen Interesse am Lernen wurde ihnen der Aufnahme-test für die M-Klasse, wie sie schlussendlich benannt wurde, empfohlen.

Ob ein Kind nun qualifiziert war, entschied sich durch die Lösung von Logik- und Mathematikaufgaben, aber auch durch Spiele. Für die erste M-Klasse haben 13 Schüler und Schülerinnen den Test erfolgreich bestanden. In dieser Größe sieht Jimmy nur Vorteile: „Der Unterschied war nicht immens, aber dennoch war unsere Klasse ein bisschen kleiner

Marvin konnte durch die Modellklasse bereits sehr früh einen Fokus auf sein heutiges Studienfach, Biologie, legen, verrät er Marlene im Gespräch. ▶



von marlene scheuch

Begabtenförderung. Seit 2012 bietet das BG/BRG Wieselburg eine Modellklasse für Hochbegabte an. Das momag sprach mit zwei Absolventen über ihre Schulzeit und darüber, wie sie heute darauf zurückblicken.

das anders in Erinnerung und freuen sich über das gewonnene Jahr. „Ich hätte nicht mehr Zeit gebraucht, für mich war es einfach effizienter“, erklärt Marvin. Jimmy nennt es sogar die beste Entscheidung, die er in seinem jüngeren Leben getroffen hat. Besonders im ersten Jahr beschreiben beide die zusätzlichen Anforderungen und Wochenstunden gegenüber den regulären Klassen zwar als gewöhnungsbedürftig – „Natürlich hatten wir ein bisschen weniger Freizeit“, erzählt Jimmy, „aber für mich war es trotzdem immer genug.“

Während der Schulzeit besteht die Möglichkeit, sich durch zusätzliche Wahlpflichtfächer auf die eigenen Interessensgebiete zu fokussieren, Schülerinnen und Schüler profitieren damit von einer größeren Flexibilität. Ein großer Schwerpunkt liegt dabei vor allem auf dem naturwissenschaftlichen Bereich. Im

Vergleich zu den regulären Schulklassen hatte die M-Klasse beispielsweise Physik bereits in der ersten Klasse, während es bei den anderen erst ab der Zweiten in den regulären Schulunterricht eingeführt wurde. Marvin, der momentan Biologie an der Universität Wien studiert, konnte so durch Wahlpflichtfächer in der Unterstufe und einem Fokus auf Biologie in der Oberstufe seine eigenen Interessen zur Priorität machen. Ebenso wurde Jimmy von seiner Schulzeit inspiriert und studiert nun Physik an der Technischen Universität Wien.

Platz für eigene Ideen

Aber auch die Kreativität kam für die beiden nicht zu kurz. Jimmy schwärmt von der Schreibwerkstatt, die in der Unterstufe zwei Mal durchgeführt wurde. Drei Tage lang konnten sich die Kinder dabei kreativ ausleben und eigene Geschichten verfassen. „Wir



Modellklasse im Detail:

Sowohl in der Unterstufe als auch in der Oberstufe ist sie vierjährig und naturwissenschaftlich (NAWI) ausgerichtet. Es gibt ein NAWI-Labor, das Freiraum zum Forschen und Experimentieren bietet. Projekte sind ein fixer Bestandteil, führen oft aus dem Klassenzimmer hinaus in Forschungseinrichtungen, in die Natur, in Institutionen oder holen Experten in die Schule. Kinder lernen so selbstständig unter Anleitung zu arbeiten. Sie können ihre eigenen Interessen und ihre Vorlieben vertiefen und oftmals auch ihr Vorwissen einbringen. Im vergangenen Jahr gab es zum Beispiel Projekte in Zusammenarbeit mit der Schule in Rogatsboden zum Thema Behinderung, mit der TU Wien zum Thema Elektromog, mit der FH Wieselburg zur Sensorik und den Sinneswahrnehmungen und mit dem Landesmuseum NÖ zum Thema Säugetiere.

Ab der ersten Klasse wird bereits Informatik vermittelt und auch vernetzend mit Biologie und anderen Naturwissenschaften beim forschenden Lernen eingesetzt. In der vierten Klasse wird durch Latein die Basis zum Erlernen weiterer Sprachen in der Oberstufe gelegt. In der ersten und dritten Klasse ist der Persönlichkeitsentwicklung und der Reflexion ein eigenes Fach (Human Development) gewidmet, welches die Kinder in ihrer Selbst-, Sozial- und Reflexionskompetenz stärkt. Die Kinder werden angeleitet, kreative Denkmöglichkeiten auszuprobieren und Lösungswege für Problemstellungen eigenverantwortlich zu erarbeiten.



brg wieselburg



marlene scheuch

Darf's ein bisschen mehr sein?

Wertschätzen und ermutigen.

Die Förderung von Talenten beinhaltet auch Persönlichkeitsentwicklung

Wesentlicher Bestandteil einer stärkenorientierten Lernkultur ist es, Kinder in ihren Talenten zu fördern. Während es schon lange Lösungen für lernschwache Kinder gibt, bleiben sehr begabte häufig außen vor. Es sollen aber alle in ihren Eigenschaften und Fähigkeiten durch gezieltes Feedback, eine

zum Kind, wodurch besonders die co-kognitiven Fähigkeiten deutlich verbessert werden, da Soft Skills wie Motivation, Ausdauer, Optimismus, Geduld, Stressmanagement und Selbstreflexion die Leistung stark beeinflussen.

Wenn Lernen mehr sein soll als das Memorieren von Inhalten, dann muss es selbsttätig und selbstreguliert erfolgen und den Lernenden mehr Eigenverantwortung und Zielsteuerung durch forschendes Lernen, gezieltes Fragen, das Ausprobieren von Lösungswegen und Experimentieren mit Sprache ermöglichen. Das passiert tatsächlich in der Begabtenförderung, wenn Lehrende vom Instruktor zum Begleiter des Lernprozesses werden. Für Jugendliche steht somit aktives Handeln und Gestalten im Mittelpunkt. Ziel ist die Erfassung von Interessen und Begabungen, um diese durch zusätzliche Inhalte sowie die Erhöhung der Kreativität und des Engagements zu stärken.

Begabtenförderung braucht neben Struktur- und Organisationsveränderungen in der Schule auch motivierte, begeisterte und experimentierfreudige Lehrer, die ihre eigenen Begabungen kennen und sich um deren Entwicklung bemühen, und auch einschlägige Fortbildungen besuchen. o

michaela gutsjahr

zur person | Michaela Gutsjahr ist Koordinatorin für die Modellklassen und ARGE-Leiterin für Begabtenförderung in Niederösterreich.



wertschätzende Haltung und durch Ermutigung gestärkt werden. Begabtenförderung ist somit mehr als Intelligenzförderung, weil sie die Persönlichkeitsentwicklung beinhaltet. „Du bist in einem Fach nicht begabt“ ist als Aussage passé, weil sie die Tatsache negiert, dass Begabungen dynamisch sind, und damit förderbar – also in einer gelingenden Interaktion zwischen dem Potenzial, das jeder in verschiedenen Ausprägungen hat, und einer herausfordernden Umwelt (auch der Eltern) und schulischen Lernumgebung in Leistungsexzellenz umgesetzt werden können. Voraussetzung dafür ist vor allem eine wertschätzende und person-orientierte Haltung

»Die Einführung der Begabtenförderung hat das gesamte Schulsystem positiv beeinflusst.«

Jimmy blickt positiv auf seine Schulzeit zurück und freut sich über das gewonnene Jahr. ►

«◀ waren alle richtig stolz auf uns“, erinnert er sich. Außerdem betont er, dass diese Projekte nicht immer nur vom Lehrpersonal ausgegangen sind. Den Schülerinnen und Schülern wurde die Möglichkeit gegeben, selbst Vorschläge und Ideen für Neues einzubringen. Später in der Oberstufe gab es fächer- und jahrgangsübergreifende Projekte, in welchen einzelne Themen intensiver behandelt werden konnten. Damit wurde ein Ausgleich zum regulären Frontalunterricht geschaffen. Auch der Übergang in die Oberstufe

Anfang gab es zwar noch ein paar Unklarheiten, aber das hat sich mit der Zeit alles gut eingespielt“, so Marvin. Auch für Jimmy gab es keinerlei Komplikationen bei der Integration und er erinnert sich nur an positive Reaktionen von Mitschülern der anderen Klassen. Das beschreibt er aber auch als persönliche Sache und als etwas, das von Person zu Person verschieden sein kann.

Alternativen für spezielle Bedürfnisse

Auf die Frage, wie sie auf ihre bisherige Ausbildung

»In fächer- und jahrgangsübergreifenden Projekten werden Themen intensiver behandelt und es wird ein Ausgleich zum regulären Frontalunterricht geschaffen.«

wird trotz dem Altersunterschied von einem Jahr und dem Prototyp-Status dieser ersten Modellklasse von beiden als einigermaßen unkompliziert beschrieben. „Am

zurückblicken, kommt eine überwiegend positive Reaktion: „Auch wenn wir in der Unterstufe noch ziemlich jung waren, war sich jeder aus meiner Klasse wirklich

Begabtenfördernde Angebote in der Gesamtschule

Während für die Modellklasse selbst ein Aufnahmeverfahren notwendig ist, bietet die Schule für sämtliche Kinder verwandte Projekte. So findet man Talentförderkurse wie zum Beispiel Kreatives Schreiben, Poesie und Kalligraphie, Programmieren oder eine Schulband. Sehr begabte und interessierte Jugendliche dürfen aus dem Vormittagsunterricht herausgehen, um an dem Programm teilzunehmen und müssen in Eigenregie das Versäumte nachholen. Außerdem werden Interessensnachmittage angeboten zu Themen wie Pflanzenbestimmen, Textiles Gestalten oder das Bearbeiten von Speckstein. Darüber hinaus findet auch das Drehtürmodell Anwendung: Kinder dürfen während des Vormittags in einem Fach, in dem sie enorm fortgeschritten sind, am Unterricht der nächsthöheren Klasse teilnehmen. o



va.careanu

bewusst, worauf wir uns einlassen. Natürlich gibt es gute und schlechte Momente, aber das ist überall so“, ist sich Jimmy sicher. Vor allem als erste Klasse dieser Art hatten sie teilweise mit Unklarheiten der anderen Kinder gegenüber der neuen Klasse zu kämpfen, was jedoch schnell aufgeklärt wurde, erzählt Marvin: „Es war für alle zu Beginn ein sehr abstraktes Konzept, also waren wir am Anfang für die anderen die Streberklasse oder die, die immer bevorzugt wurden. Aber mit der Zeit werden alle reifer und schlussendlich war auch das kein Problem mehr“, erinnert

er sich. Auch die zusätzlichen Nachmittagsstunden, über die er sich als Kind teilweise geärgert hat, sieht er rückblickend nicht als negativ an. „Das Ganze war wirklich gut durchdacht und der zusätzliche Aufwand gehört eben dazu“, so Marvin.

Für ihr Studium konnten sie nicht nur das naturwissenschaftliche Interesse, sondern auch eine Menge Selbstständigkeit mitnehmen. Jimmy betont vor allem, dass durch den fehlenden Vergleich zu regulären Schulklassen das für Außenstehende eventuell überfordernd wirkende System ganz normal ist: „Nach ein paar Monaten spielt sich alles ein und man denkt nicht darüber nach, dass es mehr ist, als andere in unserem Alter machen.“

Beide sind schlussendlich überzeugt von dem Konzept

Es herrscht leider immer noch der Irrglaube, dass sehr begabte Kinder automatisch leicht lernen, gute Noten schreiben und sich rasch hervortun würden. Tatsache ist aber, dass sehr gute Begabung nicht unbedingt und zwingend Hochleistung bedeutet, sondern dass fehlende Herausforderungen sogar zu Minderleistungen führen können.

der Begabtenförderung, wie es in Wieselburg umgesetzt wird und würden es in ähnlicher Form auch weiterempfehlen. „Ich denke, dass eine alternative Unterrichtsmethode auch an anderen Schulen durchaus angebracht ist. Das muss auch nicht spe-

ziell für Hochbegabte sein, aber es ist auf jeden Fall eine gute Idee, den Unterricht zu überdenken und Alternativen für spezielle Bedürfnisse anzubieten“, findet Marvin. ◉

web | www.bgwieselburg.at